

feindungen unserer heiligen Mutter der Kirche; Menschenfurcht; Genügsamkeit; über die Gnade; die einzelnen Sakramente; die Verehrung der heiligsten Dreifaltigkeit; der heiligen Familie. Die Sprache ist mancherorts gefeilt und der Druck noch übersichtlicher.

Fleißige Befolgung dieser durch und durch praktischen Grundsätze würde Predigt und andere Belehrungen fruchtbar machen und die gebiegene Materialien-Sammlung wird jedem Seelsorger dazu ein sehr nutzbringender Behelf sein. Das Werk verdient die dringendste Empfehlung für Prediger, Katecheten und Seelsorger. Als Titel wäre vorzuschlagen: „Der ernstliche Voratz und seine Pflege.“

Salzburg.

Dr. Seb. Fleger.

- 11) **Katholische Elementar-Katechesen.** Von Dr. Theodor Dreher, Domkapitular an der Metropolitankirche zu Freiburg. Erster Teil. Die zwölf Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Vierte Auflage. 8°. IV, 159 S. Freiburg i. Br. 1902. Herder. M. 1.60 = K 1.92.

Vorliegendes Werk enthält Elementar-Katechesen über die zwölf Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Die Sprache ist dem Zwecke entsprechend: einfach, edel, lebendig gehalten. Der Verfasser weiß treffende Ausdrücke zu wählen, gibt die Erklärung der heiligen Wahrheiten vollstündlich, so daß die Kinder, die solche Sprache hören, wie sie hier geführt wird, die Worte, die vor ihnen gesprochen werden, gut verstehen und tief blicken können. An Beispielen aus dem Leben fehlt es in dem Buche nicht; diese sind passend gewählt, schlagend und beweisend. Zum Beweise der Vorsehung Gottes werden auch Kenntnisse aus der Naturgeschichte und aus der Astronomie benützt. Zur Erklärung des Wesens der menschlichen Seele und ihrer Kräfte sind psychologische Kenntnisse in populärer Weise verwertet. Die in dem Werke eingestreuten Gedichte sind für die Kinder von Nutzen.

§. 70, 5. Absatz würden wir statt: „Zwischen dem Tiere und Menschen“ setzen: „Zwischen dem Tiere und dem Menschen“. §. 102, 2. Absatz soll statt: „Christus, weil er Gott war, konnte“ stehen: „Christus konnte, weil . . .“

Wien.

Dr. Wilhelm Klein, k. k. Professor.

- 12) **Leben und Regel des heiligen Vaters Benediktus.** Mit 75 Illustrationen nach Kompositionen der Beuroner Kunstschule. Herausgegeben von der Abtei Emaus in Prag 1902. Gr. 8°. 208 S. Zweite Auflage. K 5.50 = M. 4. —.

Kindliche Pietät gab den Anlaß zur Herausgabe dieses Buches, Pietät und frommer Sinn gegen unsern lieben heiligen Ordensstifter und seine milde heilige Regel. Der Ordensmann verläßt, wenn er anders es ehrlich mit seiner heiligen Profeß meint, eben durch seine Profeß die Welt und auch das, was ihm an ihr das Liebste war, die leiblichen Eltern, Vater und Mutter. Dafür aber findet er — um von einem väterlich-liebevollen Obern zu schweigen — im Kloster einen neuen und sicherlich besseren Vater, der da ist heilig und tadellos, seinen heiligen Ordensstifter, und er gewinnt auch eine tadellos-heilige Mutter, seine heilige Ordensregel. Ich hatte das Glück, vor Jahresfrist durch eine ganze Woche mich in der ehrwürdigen Abtei Emaus aufhalten zu dürfen. Dort ward mir reichlich Gelegenheit zu beobachten, wie fromme Beuroner unserm lieben heiligen Vater Sanct Benedikt auf Schritt und Tritt kindliche Pietät erweisen. So oft in den klösterlichen Gebeten St. Benedikt's Name genannt wird, neigen alle Mönche voll Ehrfurcht das Haupt: es gilt dem heiligen Ordensvater! Und wie man dortselbst die heilige Regel, der Mönche Mutter, ehrt, davon gibt lebendiges Zeugnis das tägliche stille und heilige Treiben, die tadellos-reguläre Disziplin der Abtei.

Ein guter Sohn sieht es aber auch gerne, wenn man ihm auch auswärts Vater und Mutter ehrt und hochschätzt, es schmerzt ihn, wenn man — vielleicht ob unwürdigen Treibens unwissender oder ungeratener Söhne — ihm die Eltern verunglimpft. Kein Wunder, daß die frommen Beuroner von dem Wunsche bejeelt sind, St. Benedikt und seine heilige Regel allüberall in Ruhm und Ehren zu wissen. Darum unternahmen sie es, durch das vorliegende Buch Leben und Regel unseres heiligen Ordensstifters weiten Kreisen zugänglich zu machen, und man hat dabei alles aufgeboten, um bei recht vielen Katholiken deutscher Zunge frommes Interesse an unserem heiligen Orden zu wecken. Und wenn eingestandenemaßen ohnehin weite Kreise an dem katholischen Ordensleben überhaupt und auch an uns Benediktinern gegenwärtig lebhaft interessiert sind, — weder mit diplomatischen Künsten noch mit Gewaltstreichen läßt sich unsere Reformfrage abtun — dann genügt unser schönes Buch „Leben und Regel St. Benedikts“ wahrhaftig einem aktuellen Bedürfnis. Niemand wird es bereuen, das Buch zur Hand genommen zu haben. Also tolle, lege! Anstatt von der vornehmen Ausstattung zu sprechen, sei es uns nur noch gestattet, als einen schönen Vorzug zu erwähnen das entschiedene Festhalten an den uralten historischen Traditionen über das Leben und die Wunder unseres heiligen Ordensstifters. Desters schon hat sich eine übertriebene Kritik an diesem Leben und diesen Wundern ungerufen zu schaffen und darüber mehr oder minder lustig gemacht — heute noch erinnere ich mich mit Unwillen an eine diesbezügliche ganz unnötige und leichtfertige Bemerkung eines Uebersetzers im „Korrespondenzblatt“. Solange man uns nicht das Gegenteil beweist, lasse man uns das pietätvolle Festhalten an dem Berichte eines großen heiligen Papstes und Kirchenlehrers, wie es St. Gregor der Große war, der erste Biograph unseres heiligen Ordenspatriarchen. Also ehren denn in Wahrheit mit kindlich-frommem Sinn die ehrwürdigen Beuroner Mönche unseren gemeinsamen Vater Benedikt und unsere heilige Mutter, die Regel, auch mit diesem Buche. Möge dafür der Segen, den Gott schon auf dem Sinai guten Söhnen verheißen hat, auch darauf ruhen und mögen dadurch neue Freunde unserem Orden gewonnen werden, möge sich auch überall, wo es nottut, die Einsicht siegreich bahnbrechen: Die heilige Regel ist und bleibt das uralte und immer neue Gesetz, wonach wir leben müssen, weil wir einst auch darnach gerichtet werden.

Mtenburg.

P. Benedikt Frey O. S. B.

- 13) **Jesuiten-Fabeln.** Ein Beitrag zur Kulturgeschichte von Bernhard Duhr S. J. Vierte, verbesserte Auflage. 8°. XII u. 975 S. Freiburg 1904. Herder. M. 7.20 = K 8.64.

In unserer Zeit, die soviel von voraussetzungsloser, historisch-kritischer Forschung spricht, leider aber so voll von unbewiesenen und falschen Voraussetzungen ist, gewährt es immerhin einigen Trost, wenn Schriften, wie die vorliegende, in verhältnismäßig kurzer Zeit mehrere Auflagen erleben. Die erste Auflage der „Jesuiten-Fabeln“ erschien nämlich 1891, die zweite als unveränderter Abdruck 1892, die dritte in vollständiger Umarbeitung 1899. Auch seitdem hat der fleißige und gewandte Verfasser nicht geruht, sondern erneuerte Forschungen besonders in den reichen Archiven und Bibliotheken Münchens angestellt. Darum zeigt auch die vierte Auflage überall die bessere und ergänzende Hand — die Verbesserungen der neuen Auflage bestehen darin, daß bei allen Fabeln die Literatur bis Mitte 1904 ergänzt und verwertet wurde. Ferner fanden einige Fabeln besonders durch eingehende Studien in den Archiven und Bibliotheken Münchens und durch Nachprüfung der ersten Quellen eine noch zuverlässigere und gesichertere Darstellung. Endlich wurden aus dem letzten Abschnitte: „Noch 50 Jesuiten-Fabeln“ an Stelle ausgeschiedener, nicht mehr so aktueller Fragen mehrere neue Fabeln eingeschoben, z. B. Der Krieg in China, Eßbare Heiligenbilder,